

## PRESSE Information

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

**Franziska Brantner, MdB (B90/Grüne), europapolitische Sprecherin/ehemaliges MdEP**, gab heute, 16.05.19, dem Südwestrundfunk ein Interview zum Thema:

„**Europawahlkampf**“.

Das „SWR Tagesgespräch“ führte Mirjam Meinhardt.

Mit freundlichen Grüßen  
Zentrale Information

**SÜDWESTRUNDFUNK**

Anstalt des öffentlichen Rechts  
Radio · Fernsehen · Internet

Multimediale Chefredaktion  
Zentrale Information  
**SWR Tagesgespräch**

**Postadresse** 76522 Baden-Baden  
**Hausadresse** Hans-Bredow-Straße  
76530 Baden-Baden

**Telefon** 07221/929-23981  
**Telefax** 07221/929-22050

**Internet** [www.swr2.de](http://www.swr2.de)

**Datum:** 16.05.2019

### **Europapolitische Sprecherin der Grünen Brantner: „Rennen ist wirklich offen“**

Baden-Baden: Die europapolitische Sprecherin der Grünen, Franziska Brantner, hält das Rennen um das Amt des künftigen EU-Kommissionspräsidenten noch für völlig offen. Im SWR Tagesgespräch sagte die frühere EU-Abgeordnete, es sei klar, dass es bei der Europawahl dieses Mal nicht für die klassische Große Koalition aus Konservativen und Sozialdemokraten reiche. Deshalb brauche es neue Allianzen, bei denen es vor allem um die Inhalte gehe. Brantner nannte beispielsweise die Steuergerechtigkeit und vor allem den Klimaschutz als wichtige Themen. Hier sei die Sozialdemokratische Partei aber „nicht immer der Vorreiter“.

Brantner betonte im SWR, es sei wichtig, dass das neue EU-Parlament tatsächlich das Amt des Kommissionspräsidenten selbst bestimme und dies nicht den Mitgliedsstaaten überlasse.

Außerdem forderte die ehemalige EU-Abgeordnete, dass die neu zu besetzenden EU-Posten paritätisch auf Männer und Frauen aufgeteilt werden müssten.

### **Wortlaut des Live-Gesprächs:**

**Meinhardt: Gestern Abend war der große Schlagabtausch der europäischen Spitzenkandidaten. Inwieweit ist es denn ein Problem, dass die meisten Wähler die Kandidaten wohl kaum kennen dürften?**

Brantner: Ja, es ist immer eine Schwierigkeit diese europäische Öffentlichkeit herzustellen, dass auch wirklich alle, alle Kandidatinnen kennen. Das ist nicht ganz einfach, aber es gibt immerhin die Versuche. Gestern Abend war einer davon und es war ja auch eine ganz lebendige Debatte.

**Meinhardt: Als heimliche Siegerin dieser Debatte gilt bei vielen Kommentatoren heute, die bisherige Wettbewerbskommissarin, die Liberale Margarethe Vestager. Wie wahrscheinlich ist es denn aus ihrer Sicht, dass es dann zum Schluss nicht auf einen der Favoriten, also Weber oder Timmermanns rausläuft für das Amt des Kommissionspräsidenten, sondern vielleicht sogar auf jemand Dritten?**

Brantner: Die Wahl der Kommissionspräsidentschaft ist wirklich offen. Das ist wirklich spannend. Und das ist klar, dass diesmal bei den Wahlen es nicht für die klassische Große Koalition zwischen CDU und SPD reicht und sie sich dann untereinander die Posten aufteilen, sondern, dass es größere Allianzen brauchen wird und deswegen ist es spannend. Das geht da auch um Inhalte, wie viel Klimaschutz will man, wie viel Steuergerechtigkeit, deswegen ist das Rennen wirklich offen. Und ich hoffe, dass das Europaparlament auch darauf pocht, selber in seiner Mehrheit, den Kommissionspräsidentin oder Kommissionspräsident zu ernennen und das nicht den Mitgliedsstaaten überlässt.

**Meinhardt: Der Kandidat der europäischen Sozialdemokraten Timmermanns, der hofft ja auf Unterstützung von Liberalen, Linken und Grünen. Wie hoch sehen Sie denn die Chance jetzt, dass da Unterstützung aus ihrer eigenen Partei von den Grünen kommt? Timmermanns hat ja immerhin den Klimaschutz ganz oben hingestellt?**

Brantner: Wir schauen uns alle Kandidaten an. Wir haben ja auch eine eigene Kandidatin. Und dann wird man, genauso wie das bei Bundestagswahlen der Fall ist, danach auch in Verhandlungen treten und natürlich viel erreichen wollen. Und bei dem Thema Klimaschutz ist es ja leider so, dass die sozialdemokratische Partei da nicht immer die Vorreiterin ist. In den Reden, da reden viele darüber, aber am Ende geht es ja darum, das auch zu machen. Und da gibt es zum Beispiel eine ganz konkrete Debatte. Wir haben den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union. Da ist die Frage, wie viel Gelder gibt es für den Klimaschutz. Und da gibt es einen Teil, die sagen 30 Prozent plus zehn Prozent für die Artenvielfalt. Da stehen wir absolut dahinter. Und dann gibt es andere, wie auch die deutsche Bundesregierung, die sagt 25 Prozent reichen. Dann gibt andere, die sagen noch weniger und da stehen die Sozialdemokraten eben auch nicht alle geschlossen für mehr Klimaschutz. Deswegen werden wir da sehr genau hinschauen was inhaltlich drin ist. Wir haben unsere Kandidatin, die für uns im Rennen steht.

**Meinhardt: Das heißt, es könnte aus ihrer Sicht durchaus sein, dass da so viel Spiel drin ist, dass es tatsächlich dann auch vielleicht auf Frau Vestager oder jemand andern hinauslaufen könnte. Sie selbst werben ja auch damit, dass die Top-Posten in Zukunft mehr paritätisch, also aufgeteilt zwischen Frauen und Männern, besetzt werden sollen?**

Brantner: Ja wir brauchen unbedingt die Hälfte der Kommission der Kommissars-Besetzung, also mit Frauen, aber es wird nicht nur die Präsidentschaft der Kommission besetzt, sondern die Präsidentschaft von dem Rat, vom Europaparlament. Wir ernennen wieder neue hohe Repräsentanten für Außenpolitik, wir haben wieder eine Besetzung der Europäischen Zentralbank, das heißt, es gibt ja eine ganze Reihe von Posten insgesamt sechs und wir fordern die Hälfte davon dieser Top-Posten muss mit Frauen besetzt sein. Wir sind schließlich 2019, es gibt super qualifizierte Frauen, da gibt's gar keine Ausreden mehr.

**Meinhardt: Also das Rennen, sagen Sie, ist auf allen Posten noch offen. Sie haben ja gemeinsam mit Martin Schulz, von der SPD, und Alexander Graf Lambsdorff, von der FDP, und einigen anderen eine überparteiliche Kampagne initiiert „Tu was für Europa“, glauben Sie, die Menschen tun zu wenig?**

Brantner: Ich glaube, dass es durchaus ein Teil der Deutschen und überhaupt der europäischen Bevölkerung gibt, der eigentlich weiß, dass wir in dieser Welt auch ohne Europa viel schlechter dastehen würden, der weiß, dass es in Europa zwei Arten von Staaten gibt, ja kleine und die die es noch nicht wissen und das wir eigentlich auch den Frieden nur mit Europa sichern können. Aber es ist vielleicht nicht wissen wie sie es ausdrücken können, wie sie es zeigen können und uns war es wichtig dafür Räume, Möglichkeiten zu bieten, wie man bei der Arbeit, beim Hobby, beim Singen, beim Kochen auch sagen kann, das ist auch mein Europa, mein Europa in all der Vielfalt und das ist uns ein ganz wichtiges Anliegen. Was uns eint bei aller Differenz zum Klimapolitik, Steuerpolitik ist, dass wir nicht in ein Brexit-Chaos wollen, wo wir sehen was passiert, wenn die Spalter, die Hetzer die Mehrheit gewinnen, weil die anderen nicht zur Wahl gehen, sich nicht beteiligen, das dürfen wir nicht zulassen und das war unser gemeinsamer

Antrieb, dass alle wirklich das als ihre Wahl, als ihr Europa auch so sehen und auch mit verteidigen.

**Meinhardt: Aber was glauben Sie denn, warum fehlt denn dieses Bewusstsein offensichtlich noch?**

Brantner: Wir haben häufig in den europäischen Debatten auch so eine Verzögerung und jeder schiebt das hin und her und man weiß nicht wer am Ende wirklich für verantwortlich ist. Und da müssen wir auch mehr Klarheit schaffen. Wir wollen das Europaparlament da auch stärken, dass klar ist hier laufen die zentralen Debatten. Und dann gibt es ja auch berechtigte Kritik an vielen einzelnen europäischen Entscheidungen. Die hängen ja von Mehrheiten ab, wie bei uns im Bundestag oder Landtag auch. Da wollen wir auch einiges ändern. Für uns ist noch die Frage der Fairness eine ganz, ganz wichtige, also das alle ihren Beitrag leisten zur Gesellschaft. Alle die Steuern zahlen, nicht nur, sagen wir mal, Starbucks nicht, sondern alle und da finde ich haben wir auch so ein Problem mit der Transparenz. Wir hatten gestern die Debatte, Herr Weber, der Spitzenkandidat der CDU/CSU sagt, er ist für die Abkehr vom Einstimmigkeitsprinzip bei der Steuerpolitik, was auch dringend notwendig ist. Aber wissen Sie, morgen im Bundesrat hat Bayern, ja die CSU, einen Antrag eingebracht, um das zu stoppen, damit man bei der Einstimmigkeit bleibt. Und das ist die Schwierigkeit der Europapolitik. Der CSU-Mann stellt sich hin und sagt, ich bin da für die Mehrstimmigkeit, die Mehrheitsentscheidungen. Und die CSU aus Bayern, die hat er noch nicht überzeugt, die bringt es im Bundesrat ein, um das zu blockieren. Das ist die Schwierigkeit der Europapolitik, hier die Ebenen transparent zu machen.

- Ende Wortlaut -